

## **Zusammenfassung der Ergebnisse der Einstiegsbefragung**

### Bewusstsein über die Lebenssituation:

Alle Befragten reflektieren ihre Lebenssituation am Ende des Berufslebens. Sie denken über Ersatztätigkeiten (Hobbies, Ehrenamt, Freundschaften) anstelle der Berufs-Arbeit nach, oder darüber, wie sie ihre Hobbies, die durch die Berufstätigkeit zwangsläufig zu kurz kommen, in der Rente ausgiebiger pflegen können.

### Gesundheit und Belastbarkeit:

Alle schätzen die Gesundheit als hohes Gut. Die meisten Befragten fühlen sich, trotz vorausgegangener überwindener Krankheiten, gesund. Allerdings spüren sie auch Einschränkungen, die das Alter mit sich bringt und äußern ein gesteigertes Ruhebedürfnis, verlangen mehr Rücksichtnahme und fordern weniger Stress.

### Zufriedenheit und Anerkennungskultur:

Die persönliche sowie die Arbeitszufriedenheit sind dort besonders hoch, wo die Beschäftigten Anerkennung in ihrem beruflichen Umfeld und durch ihre Vorgesetzten erfahren. Anerkennungskultur sollte in die alltägliche Arbeitskultur einfließen. Durch Führungskompetenz kann das Klima im Betrieb positiv gestaltet und negativen Einflüssen (wie z.B. Mobbing) entschieden entgegengetreten werden. Die Zufriedenheit am Arbeitsplatz ist durchaus mit dem Wunsch verbunden über die Rente hinaus im Beruf tätig zu sein. Verbesserungen der Arbeitsbedingungen (Lärmschutz) erleichtern diese Entscheidung. Gesundheitsfördernde Bewegungsangebote werden von allen Befragten begrüßt. Arbeitnehmer, die sich bereits ausgelaugt fühlen und nur noch mit Mühe ihrer Pflichterfüllung nachkommen können, sehnen den Abschied vom Berufsleben herbei.

### Spielräume sind gefragt:

Bei finanzieller Unabhängigkeit können sich die meisten Befragten ein früheres Ausscheiden aus dem Beruf vorstellen. Allerdings lasten oft unverschuldete schicksalhafte finanzielle Verantwortlichkeiten auf den Befragten, die keinerlei Entscheidungsfreiräume zulassen.

### Sich kümmern um die Eltern:

Die Hälfte der Befragten (das sind alle die noch Eltern haben!) kümmert sich aktuell um die Eltern, allerdings in unterschiedlicher (zeitlicher und finanzieller) Intensität. Besonders wichtig scheint hier die Absprache unter den Geschwistern, als Voraussetzung für eine zufriedenstellende Betreuung.

### Sport – Ausgleich und Ernährung:

Mit Ausnahme einer Befragten treiben alle regelmäßigen (Reha)Sport, Wandern, Fahrradfahren, Gartenarbeiten bzw. meditative Übungen und achten auf gesunde Ernährung.

### Freunde, Ehrenamt und persönliches Engagement:

Nur zwei der Befragten beziehen sich in ihrer Freizeit ausschließlich auf den Partner. Allen anderen ist ein verlässlicher Freundeskreis sehr wichtig. Außer einem Befragten zeigen sich alle Befragten gesellschaftlich engagiert. Die meisten aktiv in Vereinen oder unterstützen Projekte durch finanzielle Mittel oder Spenden.

### Altersarmut:

Von direkter Armut fühlt sich keiner der Befragten bedroht – allerdings fürchten die weniger gut Verdienenden Einschränkungen durch steigende finanzielle Belastung im Alter im gesundheitlichen Bereich.